

Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Votenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbm. monatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbm. monatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Anzeiger“ 20 Pf. monatlich, Sonntagsausgabe 10 Pf. monatlich. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzanträge gestellt werden. — Die Zeitung wird gedruckt von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Spredhunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonntags, von 16 bis 17 Uhr. — Postfach 100 Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
22. April 1940



47. Jahrgang
Nummer 94
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 35 Pf. im Textteil. Familien- und Vereinsanzeigen (die nicht der Anzeigenteil dienen) 5 Pf. kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 3 Pf. Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf. Anzeigen und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachzahlung B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmonatliche Werbungsfrist 1. April. Nachdruck fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Saubtaefschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 - 54

Schwere Verluste der Engländer

Vier Kreuzer und sechs Truppentransporter, darunter ein 15000-Tonner, teils versenkt, teils schwer getroffen / Unsere Kriegsbeute in Norwegen bis 18. April: 180 Geschütze und 300 Maschinengewehre

Berlin huldigte dem Führer

Geburtsstagsfeier im Reichstag — Götting meldete überwältigenden Erfolg der Metallspende Die Glühwünsche der Wehrmacht — Stürmische Kundgebungen vor der Reichskanzlei

Berlin, 20. April.

Der Führer verbrachte seinen heutigen Geburtstag im Reichstag. Die Feierlichkeiten waren von großem Interesse. Der Reichstag war von den Mitgliedern der Wehrmacht und der Reichsregierung besetzt. Der Führer sprach an der Spitze der Versammlung. Er dankte den Soldaten und Arbeitern für ihre Tapferkeit und Hingabe. Er betonte die Wichtigkeit der Einheit und der Zusammenarbeit. Die Feierlichkeiten wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Während der militärischen Morgenbesprechung nahmen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst von Frick und Generaloberst von Scharnhorst, teil. Der Führer sprach mit ihnen über die aktuelle Lage und die Aufgaben der Wehrmacht. Die Besprechung wurde von einer großen Menge von Offizieren und Beamten begleitet.

Generaloberst von Brauchitsch meldete dem Führer das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes, die einen überwältigenden Erfolg erzielt hat. Die Metallspende wurde von einer großen Menge von Bürgern geleistet. Die Summe der Spenden ist sehr hoch. Der Führer dankte den Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Gegen mittag gratulierten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sowie die in Berlin anwesenden Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter. Die Gratulationen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Hunderttausende jubelten dem Führer auf dem Wilhelmplatz zu. Die Kundgebungen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet. Der Führer dankte den Zuschauern für ihre Unterstützung und ihre Hingabe.

Vor der Reichskanzlei hatten sich seit den frühen Morgenstunden viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, die in Sprechzügen und Liedern den Führer huldigten. Die Kundgebungen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Der Führer verbrachte seinen heutigen Geburtstag im Reichstag. Die Feierlichkeiten waren von großem Interesse. Der Reichstag war von den Mitgliedern der Wehrmacht und der Reichsregierung besetzt. Der Führer sprach an der Spitze der Versammlung. Er dankte den Soldaten und Arbeitern für ihre Tapferkeit und Hingabe. Er betonte die Wichtigkeit der Einheit und der Zusammenarbeit. Die Feierlichkeiten wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Während der militärischen Morgenbesprechung nahmen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst von Frick und Generaloberst von Scharnhorst, teil. Der Führer sprach mit ihnen über die aktuelle Lage und die Aufgaben der Wehrmacht. Die Besprechung wurde von einer großen Menge von Offizieren und Beamten begleitet.

Generaloberst von Brauchitsch meldete dem Führer das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes, die einen überwältigenden Erfolg erzielt hat. Die Metallspende wurde von einer großen Menge von Bürgern geleistet. Die Summe der Spenden ist sehr hoch. Der Führer dankte den Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Gegen mittag gratulierten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sowie die in Berlin anwesenden Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter. Die Gratulationen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Hunderttausende jubelten dem Führer auf dem Wilhelmplatz zu. Die Kundgebungen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet. Der Führer dankte den Zuschauern für ihre Unterstützung und ihre Hingabe.

Vor der Reichskanzlei hatten sich seit den frühen Morgenstunden viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, die in Sprechzügen und Liedern den Führer huldigten. Die Kundgebungen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Der Führer verbrachte seinen heutigen Geburtstag im Reichstag. Die Feierlichkeiten waren von großem Interesse. Der Reichstag war von den Mitgliedern der Wehrmacht und der Reichsregierung besetzt. Der Führer sprach an der Spitze der Versammlung. Er dankte den Soldaten und Arbeitern für ihre Tapferkeit und Hingabe. Er betonte die Wichtigkeit der Einheit und der Zusammenarbeit. Die Feierlichkeiten wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Während der militärischen Morgenbesprechung nahmen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst von Frick und Generaloberst von Scharnhorst, teil. Der Führer sprach mit ihnen über die aktuelle Lage und die Aufgaben der Wehrmacht. Die Besprechung wurde von einer großen Menge von Offizieren und Beamten begleitet.

Generaloberst von Brauchitsch meldete dem Führer das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes, die einen überwältigenden Erfolg erzielt hat. Die Metallspende wurde von einer großen Menge von Bürgern geleistet. Die Summe der Spenden ist sehr hoch. Der Führer dankte den Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Gegen mittag gratulierten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sowie die in Berlin anwesenden Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter. Die Gratulationen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Hunderttausende jubelten dem Führer auf dem Wilhelmplatz zu. Die Kundgebungen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet. Der Führer dankte den Zuschauern für ihre Unterstützung und ihre Hingabe.

Vor der Reichskanzlei hatten sich seit den frühen Morgenstunden viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, die in Sprechzügen und Liedern den Führer huldigten. Die Kundgebungen wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Der Führer verbrachte seinen heutigen Geburtstag im Reichstag. Die Feierlichkeiten waren von großem Interesse. Der Reichstag war von den Mitgliedern der Wehrmacht und der Reichsregierung besetzt. Der Führer sprach an der Spitze der Versammlung. Er dankte den Soldaten und Arbeitern für ihre Tapferkeit und Hingabe. Er betonte die Wichtigkeit der Einheit und der Zusammenarbeit. Die Feierlichkeiten wurden von einer großen Menge von Zuschauern begleitet.

Während der militärischen Morgenbesprechung nahmen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst von Frick und Generaloberst von Scharnhorst, teil. Der Führer sprach mit ihnen über die aktuelle Lage und die Aufgaben der Wehrmacht. Die Besprechung wurde von einer großen Menge von Offizieren und Beamten begleitet.

Generaloberst von Brauchitsch meldete dem Führer das Ergebnis der Metallspende des deutschen Volkes, die einen überwältigenden Erfolg erzielt hat. Die Metallspende wurde von einer großen Menge von Bürgern geleistet. Die Summe der Spenden ist sehr hoch. Der Führer dankte den Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Schneller Vormarsch in Norwegen

Im Raum von Narvik 315 MGs. und 8000 Gewehre erbeutet — Ehemaliger polnischer Zerstörer versenkt — Bomben auf gelandete britische Truppen

dnb Berlin, 21. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 20. 4. nachmittags erschienen feindliche Seestreitkräfte vor Narvik und nahmen eine Zeitlang Gefechte mit unseren Truppen. Die im Raum von Narvik stehenden deutschen Truppen stellten eine Reihe von 3000 Gewehren und 315 Maschinengewehren mit dazu gehöriger Munition sicher.

Nach Drohungen wurden weitere Verstärkungen an Infanterie und Artillerie planmäßig zugeführt. Die deutschen Truppen stellten eine Reihe von 3000 Gewehren und 315 Maschinengewehren mit dazu gehöriger Munition sicher.

Im Raum von Oslo setzten die weiterhin verbleibenden deutschen Truppen ihr Vorgehen in allen Richtungen schnell fort. Eine Abteilung von 50 Kilometer über Hamar nach Norden gezogen. Deutsche Truppen stehen vor Gjøvik.

Deutsche Seestreitkräfte versenkten im Gardingebiet einige kleinere norwegische Kriegsschiffe, darunter den norwegischen Minenleger „Dra“, und kämpften eine Landbatterie nieder.

Die Mannschaften und Materialtransporte nach Norwegen laufen in erhöhtem Maße weiter. Ein ehemaliger polnischer Zerstörer wurde durch ein U-Boot nordöstlich der Shetland-Inseln versenkt.

Durch die bereits gemeldeten Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auf englische Seestreitkräfte am 19. 4.

wurden insgesamt ein schwerer, ein leichter Kreuzer sowie vier Transportschiffe getroffen. Der Einsatz starker Kampffliegerverbände gegen die feindlichen Landungsversuche bei Narvik und Andalsnes am 20. 4. war von außerordentlicher Wirkung. Bei Andalsnes wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers getroffen und versenkt. Ein anderer Kreuzer erhielt von zwei Flugzeugen Bomben und treffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflamme und setzte sich anschließend auf Strand. In einer anderen Stelle wurde ein Truppentransporterschiff von 15000 Tonnen durch mehrere Bombentreffer in Brand gesetzt. Ein zweiter Truppentransporterschiff erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

Gelandete britische Truppeneinheiten wurden an beiden Stellen wirksam mit Bomben bekämpft und erlitten starke Verluste an Personal und Material. Die Bombenhöfe von Narvik und Andalsnes wurden in Brand geworfen, Vorratstrassen und Brücken durch Bombentreffer zerstört.

Im Westen wurden südwestlich Saarbrücken und südwestlich Bergabern feindliche Spähtruppeneinheiten für den Feind verlustreich ohne eigene Verluste abgewiesen.

Im Verlauf des 20. April zu mehreren Luftkämpfen. Ein eigenes Flugzeug stürzte bei einem Luftkampf ab. Die feindlichen Flugzeuge verschiedenen Modells wurden über eigenem und feindlichem Gebiet durch deutsche Jäger und Flakartillerie abgeschossen.

(Namlos liegt etwa 200 Kilometer nordöstlich von Drontheim, Andalsnes ebenfalls südwestlich von Drontheim. Die Schriftleitung.)

Erfolgreiche Fliegerangriffe

auf englische Kriegsschiffe und Truppentransporter

dnb Berlin, 20. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Aus den von deutschen Truppen besetzten Räumen um Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger und Kristiansand sind keine besonderen Ereignisse zu melden. Die deutschen Truppen konnten die ihnen gestellten Aufgaben planmäßig weiter durchführen.

Der Antransport neuer deutscher Verbände und umfangreicher Materials wurde, ungehindert vom Gegner, fortgesetzt.

Ein feindliches Flugzeug warf am Abend des 19. April fünf Bomben auf den Seebereich von Narvik, ohne Schaden anzurichten. Die im Raum von Bergen vorgeschobenen deutschen Truppen besetzten eine Reihe von Gefangenen. Im Raum von Kristiansand wurden bei Seefang weitere norwegische Truppeneinheiten erbeutet. Im gesamten Gebiet um Oslo sind die deutschen Truppen trotz Geländeschwierigkeiten in stetigem Vorgehen.

Die Gefangenen- und Beutezahlen sind in ständigem Steigen begriffen. Eine am 18. April nachmittags abgeschlossene Zählung meldet 180 Geschütze und 300 MGs. als Beute.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungsstätigkeit in starkem Umfang weiter fort. Feindliche Kriegsschiffe und Transporte wurden an der norwegischen Küste trotz ungünstigster Witterungsverhältnisse angegriffen. Ein Kreuzer und zwei Truppentransporte erhielten Volltreffer schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Löffel im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Durch eigene Späh- und Stütztruppeneinheiten im Grenzgebiet westlich Merzig, südwestlich Saarbrücken und südlich Zweibrücken gelang es, dem Feinde erhebliche Verluste beizubringen und eine Anzahl Gefangene zu machen und Waffen und Gerät zu erbeuten. Feindliche Spähtruppeneinheiten südwestlich Saarbrücken und südlich Zweibrücken wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Ein feindliches Flugzeug, das im westlichen Grenzgebiet bei eigenen Jagern gestellt wurde, entzog sich dem Kampf durch Einfing in belgisches Hoheitsgebiet. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Silbhammer erreicht

dnb Berlin, 21. April.

In raschem Vordringen von Süden haben deutsche Truppen heute Silbhammer erreicht. (Silbhammer liegt in der Luftlinie etwa 80 Kilometer nördlich von Oslo.)

Brasilianische Dampfer laufen französische Güter nicht mehr an. Die brasilianische Seefahrtsgesellschaft Lloyd in Rio de Janeiro berichtet, die brasilianischen Dampfer künftig nicht mehr französische Güter anlaufen zu lassen.

Italien fordert

Freiheit im Mittelmeer

Rom, 21. April.

Die wahre militärische und strategische Lage im Mittelmeer wurde am Sonntagabend vom „Giornale d'Italia“ in einem äußerst bemerkenswerten Aufsatz aller Welt klar vor Augen geführt. Mit unumkehrbaren Worten weist der Direktor des Blattes auf die militärische und politische übertragende Stellung Italiens hin, das im Kriegsfalle den gesamten Mittelmeerraum beherrschen könne und England und Frankreich allerhöchste Verluste zufügen in der Lage sei. Mit der gleichen Deutlichkeit betont das halbamtliche Blatt, daß die derzeitige Lage auf die Dauer unhaltbar sei, da einer Großmacht wie Italien der freie Zugang zu den Weltmeeren unbedingt gesichert werden müsse und eine französisch-englische Vorherrschaft untragbar sei.

Kein europäischer Staat könne, wie das Blatt einleitend unterstreicht, so viele lebenswichtige Interessen und damit wohlgegründete Interessen im Mittelmeer geltend machen. Italien sei vor allem die größte Bevölkerungs- und die stärkste und dichteste Bevölkerungs- und die ausgebreitetsten nationalen Äußen, das Sechste der nationalen Mittelmeerflotte Frankreichs. Darüber hinaus sei aber auch das Mittelmeer der Sitz des nationalen italienischen Lebens, während die übrigen Mittelmeergrößen, Frankreich und Spanien, an drei bzw. zwei Meere grenzen. Italien sei dagegen von einem einzigen Meer umschlossen und habe von dort im Jahre 1938 über 20 Millionen Tonnen Waren bezogen, die zum größten Teil seine drei Straßen passieren mußten. Fast 15 Millionen Tonnen kamen durch Gibraltar, fast 15 Millionen Tonnen durch Suez und 800 000 Tonnen durch die Dardanellen. Deshalb sei aber auch die Freiheit im Mittelmeer für Italien eine Lebensnotwendigkeit, die aber durch das politische und militärische Regime, wie es von den Weltmächten im 19. Jahrhundert geschaffen und durch das Völkerrecht noch verstärkt worden sei, unternommen werden.

„Ohne eine Revision kann man nicht von Frieden und Sicherheit in Europa sprechen und noch weniger von gerechtem und anständigen Zusammenleben unter den Nationen.“

Das traffe Gegenteil hiervon sei jedoch bis zum Jahre 1940 die von Frankreich und Großbritannien verfolgte Tendenz gewesen, die sich heute in der Vorherrschaft im Mittelmeer teilt.

Italiens Stellung im Mittelmeer sei gegenüber Großbritannien und Frankreich nicht leicht, denn es befindet sich stark befestigten strategischen Stützpunkten Frankreichs und Englands gegenüber, die längs seiner wichtigsten Verkehrsstrassen ausgebaut worden. Deshalb besteht aber gerade für Italien ein offenes Mittelmeerproblem; denn das Mittelmeer ist Italiens Leben, Sicherheit und Freiheit. Dieses Problem gibt Italien das Recht, ein gerechtes Garantien für den Eingang und Ausgang sowie innerhalb des Meeres selbst zu fordern, sowie sich zur Verteidigung zu bewaffnen und jene nationale Wirtschaftsautorität zu schaffen, die Italien wenigstens teilweise von der Notwendigkeit ausländischer Lieferungen befreien kann.

Zusammen mit der Annahme dieses italienischen Rechtes, das in den elementarsten Bedingungen des bürgerlichen Europas besteht, muß man aber auch erklären, daß die durch die Londoner und Pariser politischen Konferenzen geborene Union der kleinen Mächte, die Italien eine beträchtliche Korrektur und Revision beibringt.

Auch wenn man das Problem einer Bedrohung von Gibraltar durch Spanien als Problem der



Bild links: Der Führer dankt Generaloberst von Brauchitsch für die Geburtsstagswünsche und die Metallspende des deutschen Volkes. Bild rechts: Der Führer begrüßt an seinem 51. Geburtstag die ihm auf dem Wilhelmplatz zueilenden Berliner

Bagreuther Festspiele

in diesem Jahr für Soldaten und Arbeiter

dnb Berlin, 21. April.

Die Bagreuther Festspiele werden in diesem Sommer in vollem Umfang durchgeführt und beginnen am 17. Juli 1940. Zur Aufführung gelangen zweimal der geschlossene „Ring des Nibelungen“ und viermal der „fliegende Holländer“.

Sämtliche Vorstellungen sind als geschlossene Veranstaltung von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen worden.

Die Bagreuther Festspiele spielen in diesem Jahr für Verwundete, Frontsoldaten, Frontarbeiter, Flugschiffarbeiter und Flugschiffarbeiterinnen. Die Aufführungen sind ein Teil des Dankes des Führers und Soldaten an seine Soldaten und Arbeiter.

Zwei britische Dampfer versenkt

Amsterdam, 20. April.

Wie eine Reuters-Meldung aus London ausweist, wurden am Sonntagabend die beiden britischen Dampfer „Mersey“ (1037 Brutto-Registertonnen) und „Edinburgh“ (5380 Brutto-Registertonnen) auf der Höhe der britischen Südküste versenkt.

Führerappell im Kreisriegerverband Bochum

Auch in diesem
Führers zahlreiche
Regierungschefs
herzlichen Worten
von Ihren Majestä-
täten von Reichs-
dem König der Nieder-
länder, dem König von
Dugollawien, de-
sifimus Franco, de-
llagari, Admiral de
Nagari, Elomate-
schei und Marisch-
dem Führer telegr-
Esimo haben tel-
Bar Ferdinand von
liche Außenministe-
führende Persönlich-
hat diese Glückwi-
mortet.

Die in Berlin
haben durch Verfü-
hießkanzlei des
Führers ihre Glück-
Das Glückwün-
sers Viktor Eman-
Es ist mein
sten Glückwünsche
druck zu bringen.

Der Führer k-
sien und Albanien
geantwortet:

Für die mir
ausgeprochenen
meinen herzlichsten

Das Telegraf-
rungschefs Russ-
Während das
gierung und des
Bündnis übermi-
das deutsche Vol-
die es gestellt

Hofstede-Marmelshagen

vorführung beginnt um 20 Uhr. Um 16.30 Uhr findet mit der Eintritte
denselben Film eine Kindervorstellung statt. Der Eintritts-
preis beträgt 0.20 RM. Eintrittskarten sind in folgenden
Vorverkaufsstellen zu erhalten: Artseur Wilhelm Spille
Wittener Straße 438, Schreibwarenhandlung Wilsch, W
tener Straße 446, Artseur Heinrich Svensen, Laerfeldstr. 3
Hirt Wilhelm Rüppel, Wittener Straße 449.

Stadt Wattenscheid

Frühlingsfest der Jugend

Das am gestrigen Sonntag vormittag im Stadipark durchgeführte Frühlingsfest des Jungmannes und Jungmädchelerntaugeres 300 (Wanne-Eidel/Wattenscheid) verlief ausgezeichnet. A.-Jungmannenführer Fritz Kaufmann sprach von dem Heimatnächsten der Jugend. „Denn folgen wir dem Beispiel der Helden im Kriegen und Waffentage der Jugend, so werden wir die Welt für uns gewinnen.“ Der Jug. 11/300 den ersten Preis. Pimpfe und Jungmädchen intonierten schöne Frühlingsweisen. Bei den Pimpfen holten sich das Hännlein 17/300, bei den Mädchen das Hännlein die Gruppe 22/300 den ersten Preis. Die Jungmädchen zogenen der Jungmädcheln die Gruppe 14/300 auf den ersten Platz. Vorher fand ein Frühjahrsgeféndelauf der Pimpfe statt. Das Hännlein 17/300 wurde erster Sieger. — Am Kreisel Wanne-Eidel/Wattenscheid wurden bekanntlich etwa 100 Frontkämpfer dank des Gelages der Jugend zum Leben erweckt. In diesem Jahr steht mit dieser Sammlung im Gau an zwei Stellen. Aus diesem Anlaß wurde Kreisorganisationsleiter Dr. Fensel durch den Gau mit einer Ausschussung bedacht. — Im Minnen befand der Finanzamtsleiter Sozialrat Dr. Baarekele 10. die Prüfung als Zeterinhaberin. Den 10. April 1918 fand eine feierliche Frau Wittmann v. Ebnhausen Grabstraße 7. Die Altkameradinnen jubilierten den Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. — Am Lokale Blumback fand eine Arbeitsversammlung der D.A.S. statt. Kreisobmann Paul Erich Bau-

N. E. Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk
Montag, 22. April
Freis. 19.30 bis 21 Uhr: Turnen der Jugendgruppe der Alleestraße an der Alleestraße. — **Grismühle Weim.**
Mitt. 10 bis 12 Uhr: Kindergruppe für Knaben und Mädchen im Evangelischen Gemeindehaus.

Deutsche Arbeitsfront
Fachversammlung der Handelsbetriebe in der Grismühle
Böschung-Ehrenfeld
 Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Böschung-Ehrenfeld, weist nochmals auf die Fachversammlung der Handelsbetriebe hin, die am **Montag, dem 22. April, um 19.30 Uhr** im **Volks-Gesellschafts- Gasthof** (Ehrenfeld, Straße 74, hinführend) die **erste Zusammenkunft** wird. Die **Veranstaltung** Dr. 3 a (Sachen) zu den Fragen **Stellung** nehmen, die **Heute** in **höchster** **Maße** an **die** **Betriebe** **herantreten**.

Sportamt „Kraft durch Freude“
Montag, 22. April
Frühliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 21 Uhr: **Nottestraße 29.**
Kindergruppen für 10- bis 15-jährige von 15 bis 18 Uhr: **Nottestraße 29.**
Frühliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 21 Uhr: **Zurückhol- an der Bleichstraße.**

[illegible]

Klavierabend Arno Schübe. Im Rahmen der nächsten Konzerteveranstaltungen findet am Donnerstag im Ernst-Moriz-Arndt-Haus ein Klavierabend statt. Der Bochumer Pianist Arno Schübe befreitet diesen Abend und spielt außer Schumann und Chopin eigene Kompositionen. Die Veranstaltung ist außer Bormiete. Alle Konzertbormieter erhalten Karten zu ermäßigten Preisen nur an den Konzerttagen.

„Wie äußerte er das Wiedererkennen?“ wollte Svendsen wissen, der zum ersten Male eine Frage an Enevoldsen richtete.

„Als er das Bier vor mich hinstellte, sagte er leise: „Wenn Sie heute den Professor antreffen wollen, wird es nicht schwerfallen. Er ist nämlich im Augenblicke wahrscheinlich nicht zu Hause, und sein Diener ist bereits gestern früh in Urlaub gefahren.“ Wie ich etwas darauf erwidern konnte, machte mir der Herr eine weitere Mitteilung, deren Tragweite mir damals noch nicht klar wurde. Er sagte nämlich: „Aber der Professor ist noch nicht nach Kopenhagen gefahren. Er ist heute nachmittag mit der Bahn nach Silkeborg gefahren, um sich dort mit einem Herrn aus Helsingør zu treffen, der ihm seine Briefmarkensammlung abzulassen will. Der Herr aus Helsingør wird mit dem Professor nach hier zurückkommen und ihn in seinen Besatz befahren.“ Ich wurde erst nach Kopenhagen weiter lernen staunend. Der Professor wird dann etwas später auch nach Kopenhagen fahren, um dort morgen früh eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln.“

Auf meine Frage, woher er denn das mit dem Herrn aus Helsingør wisse, erklärte der Birt, er habe nachmittags den Professor zufällig am Bahnhof getroffen und da habe ihm Vorrøgaard alles erzählt. Ich ließ der Birt gegenüber natürlich nicht durchblicken, wie sehr mich alles interessierte. Während ich noch darüber nachdachte, in welchem Zusammenhang diese Dinge zusammen stehen könnten, erlebte ich eine Lebensstunde. Ich hörte eine Stimme, die mir bekannt war. Ich sah mit dem Rücken zur Thür fast, drehte ich mich vorsichtig um und bemerkte, daß dort ein neuer Gönner stand, der vom Birt einen Schnaps verlangte. Ich erkannte den Mann sofort wieder und stellte zu meinem Freude fest, daß er mich noch nicht bemerkt hatte. Es war niemand anders als der Inbursante, die mir dreißig Kronen für die Auskunft über Vorrøgaard gezahlt hatte.“

Enevoldsen hielt inne und zog einige Male haltig an seiner Zigarette.

„Ich drehte dem Manne sofort wieder den Rücken zu und wachte in diesem Augenblick mit untrüglich Sicherheit, daß etwas um Vorrøgaard im Gange war. Der Mann trank noch einige Schnäpse; dann hörte er, wie er aßte und sich verabschiedete. Ich beglich eben falls meine Reche und verließ kurz nach ihm die Gaststube. Es war einige Minuten nach acht Uhr. Draußen war es bereits dunkel. Der Mann schlug die Thür auf und schloß sie wieder. Ich sah ihn nicht mehr.

einigem Abstand im Hause begraben hinterher. Als er beim Hause Nörregaards ankam, bemerkte ich, daß sein Fenster erloschen und nicht zurückgekehrt. Der Unbekannte ging durch das Vorhof, das offen stand, auf das Haus zu. Ich hörte seine Schritte auf dem Gartenfusse. Dann rief er an der Hausthür, Er tat dies dreimal. Ich er keine Antwort erhielt, kam er nicht, wie ich erwartete, zum Thor wieder heraus, sondern er ging um das Haus herum. Ich näherte mich nun ebenfalls vorsichtig der Hausthür, und dabei machte ich eine überraschende Feststellung.

Die Diele war schwach beleuchtet.

Deshalb hatte der Mann also geklopft. Er 'hat geglaubt, es sei jemand zu Hause. Warum war er dann nicht weggegangen, als ihm niemand öffnete?

Ich ging wieder zum Vorhof hinaus, um weiter zu beobachten. Die Sache war natürlich ziemlich räthselhaft. Entweder fand sich Nörregaard im Hause, oder er befand sich niemand zu Hause, warum dann aber das Licht in der Diele? Während ich noch darüber nachdachte, erlebte ich eine neue Ueberraschung.

Im Bibliothekszimmer — ich stellte später fest, daß es das Bibliothekszimmer war — wurde Licht angezündet. Vielleicht eine kleine Winzle, später wurde das Licht wieder ausgelöscht. Entweder war der Mann inzwischen aus dem Hause eingedrungen oder Nörregaard befand sich im Hof und überließ ich. Zum zweiten Male betrat ich den Hof und verlor mich hinter einem Rhododendronbusch gegenüber der Hausthür. Meine Annahme, daß der Mann wiederaufzulaufen würde, verwirklichte sich nicht. Dafür trat ein anderes Ereignis ein.

Ein Auto näherte sich aus der Richtung von Hillerød. Es fuhr zum Vorhof herein, hielt jedoch nicht vor der Hausthür, sondern fuhr bis zur Garage, die sich an hinteren Partien befindet. Einige Minuten später kam ein zweites Auto, und anschließend der Herr aus Selsingd. Nörregaard setzte an der Hausthür den Glodenanzug an. Der Mann. Also befand ich — Nörregaard mußte es wissen, sonst hätte er sich darüber gewundert, daß die Diele beleuchtet war — noch jemand zu Hause. Ob zur Ueberlegung kam, wer das wohl sein könne, ich ließ Nörregaard in ärgerlichem Tone sagen: Rannu? Der Herr Nielsen scheint wieder einmal schwermöhrig zu sein. Er sog nochmals energisch die Glode. Als ich auch nichts im Hause rührte, hörte ich einen Schlüßelknallen. Vielleicht ist Nielsen auch nur eben mit seinem Rod nach Yanagb hinübergefahren, um etwas zu besorgen', hörte ich erneut die ärgerliche Stimme. Da ich jedoch Nörregaard die Hausthür auf und die beiden Herren verchieden in der Diele.

Alles war sehr merkwürdig. Der Wirt vom 'Blau Anker' hatte mir doch kurz vorher noch erzählt, daß Nielsen schon in der Fröhe des vorhergehenden Tages in Urlaub gefahren sei und erst am nächsten Tage zurückkehren werde. Weshalb also ich Nörregaard Nielsen sei zu Hause? Datt! Ich ließ vielleicht inamid telefonisch zurückrufen. Später sollte mir allerdings klarwerden, daß ich alles zu bedeuten hatte. Ich er mich vor Vorderfront des Hauses und bemerkte, daß der Bibliothek wieder Licht gemacht wurde. Ich sah dann einen Mann die Toden der beiden Herren herunter ziehen. Es war Nörregaard.

Rund beschah ich mich wieder in den Vorhof und wachte mir einen Beobachtungsposten, von dem aus ich die Haustür und den Lieferanteneingang an der Hintertür überblicken konnte.

Nach einiger Zeit, es mochte etwa eine Viertelstunde oder auch eine knappe halbe Stunde gewesen sein, hörte ich plötzlich ein Geräusch. Die Lieferantentür wurde von innen geöffnet.

Von der Diele aus fiel ein schwacher Lichtschein nach außen. Ein Mann in einem Gelfanzug war sichtbar. Es war Nørregaard. Auf der Schulter trug er einen Mann, der einen Lieberzieher anhatte und den er gut über den Kopf gezogen war. Es war ansehend der Besucher aus Selkord. Eine Hand hob der Besucher frei. Er trug damit eine große Leuchte, die vorher beim Betreten der Diele sein Gesichtsfeld erhellt hatte. Der Mann, den Nørregaard auf der Schulter trug, machte einen völlig leblosen Eindruck. Seine Arme hingen schlaff herab. Nørregaard trug ihn zur Garage. —

„Wissen Sie zufällig, wie spät es in diesem Augenblick war?“ unterbrach Flambod die Erzählung.

„Ja. Ich dachte, daß es von Wichtigkeit sein könnte und warf einen Blick auf das leuchtende Zifferblatt meiner Armbanduhr. Es war ungefähr vierzig Minuten nach acht Uhr.“

Flambod wachte Sönderborg einen triumphierenden Blick an.

„Das heißt also, daß Nørregaard gekluntern hat, er Olsen am Telefon mitteilte, der Briefmarkenhändler habe einige Minuten vorher das Haus verlassen. Deshalb konnten wir uns bisher auch nicht die ratthafte Zeitpunkte von gewanzig bis fünfundzwanzig Minuten zwischen der Ermordung Nørregaards und dem ersten Telefongespräch erklären. Der Briefmarkenhändler wurde also von Nørregaard nicht im Voraus benachrichtigt, bevor Olsen anrief, sondern erst nachdem Nørregaard selbst wurde nicht etwa um acht Uhr vierzig umgebracht, wie wir bisher irrtümlich angenommen hatten, sondern erst eine Weile später. Wenn nicht irre, wird uns Herr Svensson den Zeitpunkt ziemlich genau mitteilen können. —

„So ist es“, bestätigte Svensson die Annahme Flambods. „Doch lassen Sie mich alles der Reihe nach erzählen.“ Als Nørregaard den leblosen Mann zur Garage schleifte, folgte ich ihm geräuschlos auf dem Fußboden. Ich war überatmet und erschrocken. Die Vorgänge erschienen mir rätselhaft. In der Garage vernahm ich wieder das Wirren eines Schlüssels und Nørregaard schloß die Tür auf und verband mich mit dem Mann aus dem Jemsteboden. Ein Geräusch, ein Schlüsselschließen und der Wagen kam zur Garage heraus. Von dem hinteren Parkhof flog der Professor nochmals aus, um es aufzuklären. Dann verließ Flambod das Anwesen auf dem Privatweg. Ich nun auch zum Tor hinaus und war gespannt, was ereignet würde. Eines Augenblick lang dachte ich, der Besucher Nørregaards habe vielleicht einen Schlaganfall erlitten und der Professor wolle ihn zu einem Krankenbette nach Lyngby schaffen. Jedoch bemerkte ich diesen Gedanken sofort wieder. In diesem Falle wäre es nämlich richtiger gewesen, den Kranken ruhig zu betten und telephonisch einen Arzt herbeizurufen.

Als das rote Schloßlicht des Wagens nur schwach durch die diehlige Luft zu erkennen war, tönte plötzlich ein fradendes Geräusch. Dann trat eine unheimliche Stille ein, die nach einigen Sekunden einigen klirrenden Schlägen unterbrochen wurde. Plötzlich, als schlage jemand eine Scheibe ein, um dem Wagen zu fliehen. Nach einer kleinen Pause tönte ein Krachen, als stürze der Wagen um, und es leuchtete plötzlich Feuerfackeln auf. In wenigen Sekunden stand der Wagen lichterloh in Flammen. So eilte ich auf die Unglücksstelle zu. Ich dachte nämlich, der Professor sei gemeinam mit seinem bewußten Begleiter verunglückt. Als ich aber näher kam, fiel mir im Feuerheide, wie sich ein Mann vom Auto entfernte und im Laufschritt auf mich zueilte. An der Silhouette erkannte ich Nörregaard.

In diesem Augenblick wurde mir klar, daß Nörregaard den Mann planmäßig ermordet hatte und der Zufallswort so ihm absichtlich herbeigeführt worden war, um einen Verontwortung vorzuführen. Ich begriff ich auch, weshalb Licht in der Diele gebrannt und weshalb Nörregaard seinem Besucher eine über so getan hatte, als befände sich der Diener im Hause. Der Mann sollte in Sicherheit gewiegt werden. Vermuthlich wäre er misstrauisch geworden, wenn er mißt hätte, daß Nörregaard sein Personal in Unruhe geschickt hatte.

Aber ich hatte keine Zeit mit solchen Ueberlegungen zu verlieren. So schnell ich konnte, eilte ich in den Park zurück, damit mich Nörregaard nicht sehen konnte. In der Nähe des Lieferanteneingangs stellte ich mich wieder auf. Ich brauchte nicht lange zu warten. Er ließ vernahm ich ein leises Düiten und ein Mann trat das Haus durch den Lieferanteneingang. Es jedoch weder der Professor noch der Mann, den ich „Blauen Anker“ aus verfolgt hatte. Er trug einen Leinwandzieher und hatte den Hut etwas in die Strich gezogen.

„Könnte dieser Mann Nielsen gewesen sein?“

Söderberg daupwischen.

„Nein. Nielsen ist größer und fräftiger. Ich kenne zwar Nielsen eine Woche vorher im „Blauen Anker“, ganz kurz, hatte aber nicht einen Augenblick lange empfunden, dieser Mann, der jetzt ins Haus eingetreten könnte Nielsen sein.“

Es dauerte übrigen nicht lange, da lauchte der Professor wieder auf und betrat ebenfalls das Haus durch die Lieferantentür. Natürlich war ich zu erregt, mir die ganzen Vorgänge erklären zu können. Ein auf meine Lippen zeigte mir, daß es einige Minuten neun Uhr war. Nörregaard mochte vielleicht eine Minute im Hause brüchunden sein, als ich einen Blick aus dem Innern des Hauses zu hören glaubte. Es leicht war es auch nur eine Sinnesäußerung, die meine überreizten Nerven vorpiegelten. Es dauerte vielleicht wieder einige Minuten, da wurde die Lieferantentür wieder geöffnet und der Mann, der das unmittelbar vor dem Professor betreten hatte, erschien. Er rannte zur Baraque. Bald darauf sah ich mich geräusch und ein Auto fuhr an mir vorbei durch den Vorhof hinaus.

„Was der Wagen nach rechts oder nach links in die Chauffee eint?“

„Nach rechts, in Richtung auf Rosenhagen.“

„Danke, was geschah weiter?“

(Fortsetzung folgt)

Bedeutung die
 Weisheit. An
 aus, dem Früh
 heit und der d
 bergab, nur n
 großen Zeit d
 fess zu bewei
 Der Vorthei
 in seiner Bau
 diesen Tag m
 gen, beschwer
 die Sonne an
 volle Frühling
 volle. Aber f
 ewig neuen L
 streute mit se
 lörengeräusch
 silberne Nid
 deutlich an d
 selbstgaue W

W
Rundgeb

Die Ant
 handler fand
 im Neuen A
 kungsportien
 herpräsident
 Leiter des de
 Laur. Mi
 lenen bisher
 gen, um Be
 ment. Der
 herung
 vorhanden g
 Zukunftsan
 die vom An
 senberg durc
 Lazarette un
 Wuchereien
 Heil werden
 Anstaltlich
 berg das A
 litische Rebe
 werde sich
 zu achtzehn
 ewige Welen
 lands achtze
 rade des g
 Aufgabe des
 Wertung be
 Der Hebe
 holten habe
 eignestes
 alles zu fo
 Deutschland
 alle Catala
 zu halten i
 auf sie auf

zum 51. Geburtstag des Führers

Adolf Hitler."

deutschen Gesandten und des Führers der deutschen Volksgruppe bildete den Abschluß der Feierlichkeit.

(continued)

(P. K.) Der Ehrentag unseres Führers hatte zwei- | weiter. Nur geschmückte Bilder des Führers, gelegent-

Wo es Zeit und Umstände erlaubten, hielten
Truppenkommandeure kurze, eindringliche Anrede

dnb Berlin, 20. April

dnb Berlin, 20. Apr

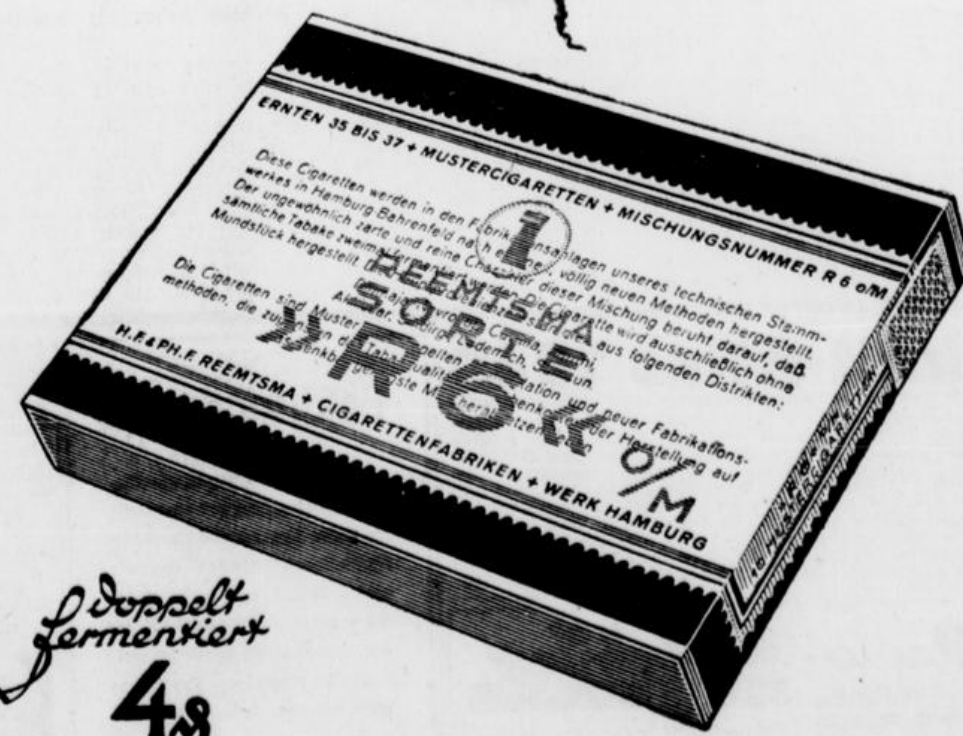
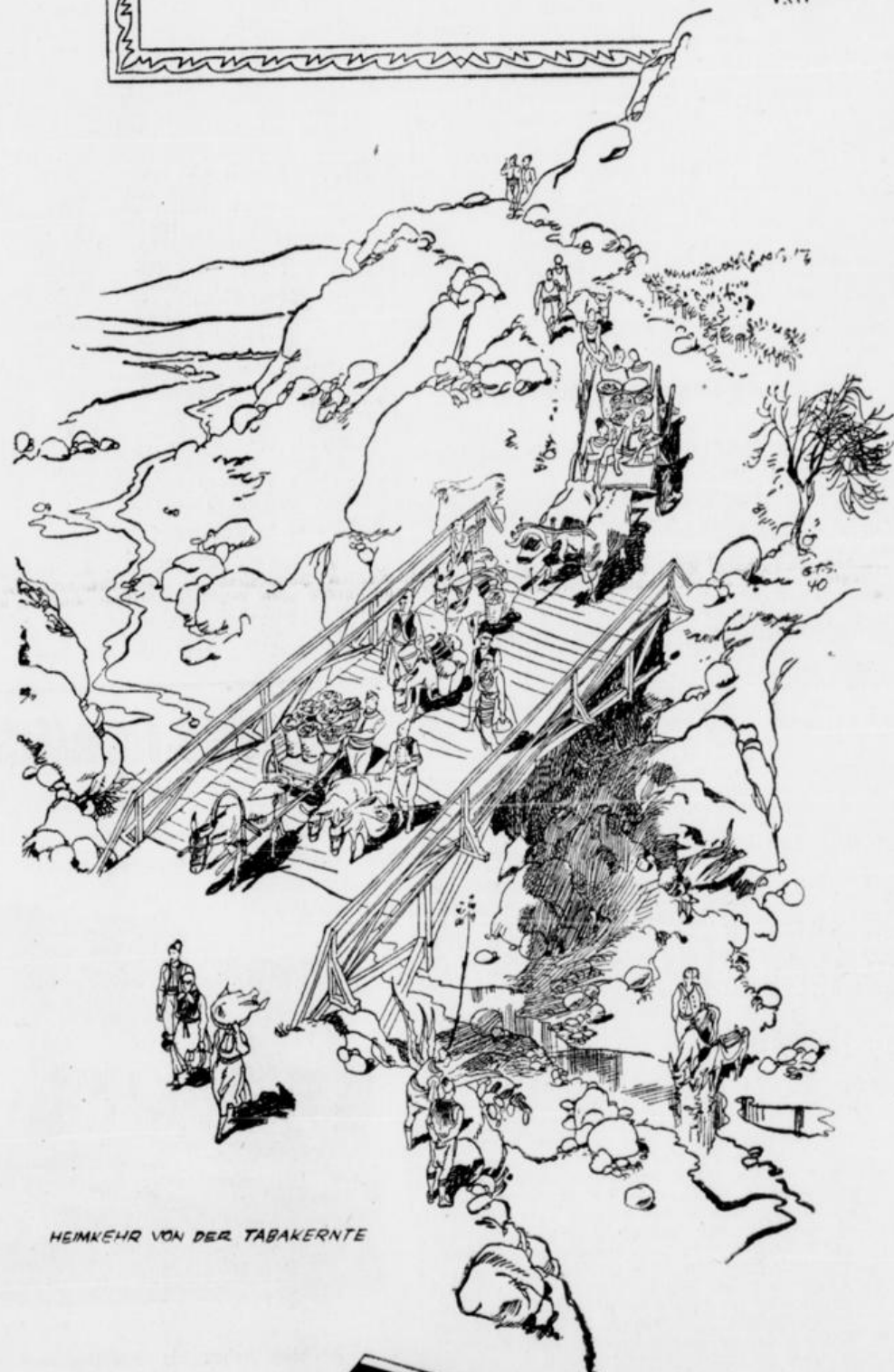
führer (Stf.-Oberführer) Hans-Gerhard Br

Copyright © 1999 by John Wiley & Sons, Inc.

Kundgebung des deutschen Buchhandels — Reichsleiter Rosenbergs sprach

Anschließend nahm Reichsleiter Alfred R. den Vorsitz. Er führte u. a. aus: Die nationa-

über das Thema „Soldat und Diktator“ gehalten.
deutsche Buch muß im Dienste der Kriegsführung



*Doppelt
fermentiert*
48

Brückstraße 23

